

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1871

118 (21.5.1871) I. Blatt

Draftberichte.

Berlin, 19. Mai. (Reichstag). Der Präsident theilt ein Schreiben des Reichskanzlers mit, worin derselbe den Reichstag ersucht, den Antrag gegen die Hannoverische Landeszeitung wegen Beleidigung des Reichstages zu genehmigen...

v. 30 Geschieden wurde an der Porte Dauphine aufgestellt. Die Kanonade ist heute weniger heftig. Versailles, 19. Mai. Ein Tagesbefehl Mac Mahons, in welchem die Beträumer der Vendome-Säule angezeigt wird, besagt: Die Fremden haben sie verschont, die Kommune von Paris hat sie zu Boden geworfen...

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 20. Mai. (R.B.) S. R. S. der Großherzog haben den Bezirksförster Gustav v. Stengel in Weinheim auf sein Aussehen wegen körperliche Leiden in den Ruhestand versetzt.

Karlsruhe, 19. Mai. (R.B.) S. R. S. der Großherzog ist vorigen Dienstag, den 16. Mai, Nachmittag von Herrenwies über Baden wieder zurückgekehrt; Mittwoch, den 17., begab sich Hochfürstliche um 8 Uhr Vormittags nach Schloss Bensfeld, um der kirchlichen Trauung S. Groß. Hoheit des Prinzen Karl mit der Gräfin von Rhena, geborenen Freiin von Weuff, anzuwohnen...

B.C. Die katholische Geistlichkeit und der Ortskatholath.

Offenburg, 18. Mai. Es ist bekannt, daß die katholischen Geistlichen von dem ihnen schon durch das Gesetz vom 29. Juli 1864, die Aufsichtsberechnen über die Volksschulen betreffend, und später wiederholt durch das Gesetz vom 8. März 1868, den Elementarunterricht betr., eingeräumten Rechte der Mitgliedschaft des Ortskatholaths bisher auf höheren Freiübungs Befehl keinen Gebrauch machen durften...

Es ist endlich ferner bekannt, daß in Vollziehung des Gesetzes vom 9. Okt. 1860, die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate betr. (§. 9, Abs. 2 u. 3), eine landesherliche Verordnung vom 6. Sept. 1867, die allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen betr., erlassen worden ist...

Es ist endlich ferner bekannt, daß in Vollziehung des Gesetzes vom 9. Okt. 1860, die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate betr. (§. 9, Abs. 2 u. 3), eine landesherliche Verordnung vom 6. Sept. 1867, die allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen betr., erlassen worden ist...

Wir möchten nun für heute Alles im katolischen Sinne, das es angeht, vorläufig nur zwei Fragen hingelen zur Erwägung empfehlen: 1) Würde man den Dienern der katholischen Kirche alle ihnen seit 1860 gewährten gesetzlichen Befugnisse auch unter den heutigen Verhältnissen noch gerade so einräumen, und erfordert es nicht das Staatsinteresse, bis sie jetzt unterdrückte Theilnahme derselben am Ortskatholath namentlich auch noch auf so lange - nöthigenfalls durch ein provisorisches Gesetz - hinauszuschieben, bis die offizielle Stellung des katolischen Klerus zu den neuesten Konstitutionsbestimmungen ganz angefügt und darnach vielleicht eine Revision und Reform der ganzen einschlägigen Gesetzgebung angeht?

2) Würde es nicht unter allen Umständen eine zulässige und praktische Repräsentation der katholischen Geistlichkeit - nöthigenfalls durch provisorisches Gesetz - den Eintritt in den Ortskatholath insoweit zu verbieten, bis die Freiübungs Kurie ihr unbedingtes Verhalten gegenüber der landesherlichen Verordnung vom 6. Sept. 1867 aufgibt?

Wenn uns auch sonst Manches an der Schwere nicht gefällt, so lernen wir doch wenigstens das von ihr, wie man mit der hohen Klerikali reden und verfahren muß, und das man mit einer energischen Wahrung der Staatshoheit weiter kommt, als mit Anglistik und zarten Feinlichkeiten, brachte uns seine Glückwünsche dar. „Das ist ein Kompliment, dessen Werthe durch das Schicksal abgemindert wurde“, sagte Napoleon.

William Pitt, der an der Uebergabe von Ulm gewisheit hatte, wurde in's Herz getroffen, als er die Nachricht von dem Siege bei Austerlitz vernahm. In der kurzen Zeit darauf, England, seines einzigen Verbündeten durch den Frieden von Pressburg beraubt, konnte sich kaum der Seeschlacht von Trafalgar erfreuen, wo Nelson die französische Flotte zerstörte, aber dabei auch getödtet wurde.

In dem das Andenken an diesen ruhmvollen Feldzug von 2 1/2 Monaten zu verewigen, beschloß Napoleon, was auf das Gleiche heraustritt, der Senat, daß auf der Ploce Vendome eine mit Vaerklief in Bronze besetzte steinerne Säule zu errichten sey. 1200 eroberte feindliche Kanonen sollten das Metall liefern. Eine enge Treppe führt auf die Plattform dieses Denkmals, welches von Drakon, Gaudonia und Lapide errichtet, 1810 eingeweiht, mit einer bronzenen Bildsäule von Chaudet bedeckt wurde, welche Napoleon in der Tracht eines römischen Kaisers darstellte.

Karlsruhe, 19. Mai. Was in Paris jetzt noch vorgeht, ist nicht mehr eine Revolution, sondern ein Wirrwarr, der halb dem Zuchthaus und halb dem Narrenhaus angehört. Daß die Stadt von 2 Millionen in den Händen ihrer demaligen Leiter seyn kann, ist das größte Zeugnis der Erniedrigung und Unwürdigkeit, das diese Seele der Zivilisation vor sich aufstellen konnte.

Die Pariser Revolution hat sich dazu erst bekannt, als sie bemerkte, daß durch Mangel an Theilnahme im Lande ihr soziales Ziel schon von Anfang an unerreikbaar war. Bis zum März hat zu viel politisches Scharfsein, um sich bei einer solchen Beurtheilung zu irren; es ist also mehr als wahrscheinlich, daß sie ein wenig sehr eingeschränktes Anerkennen eines Revolutionszweckes für die Kommune lebhaft darauf berechnet war, der Versäuler Exekutive klar zu machen, daß Deutschland sein Auge auch auf die Kommune gerichtet habe und unter Umständen nicht anfechten werde, auch ihr für Deutschland diejenigen Vorteile zu ziehen, die sich mit unserem Recht vertrügen und zur Durchführung des Friedens notwendig erweisen.

Die Pariser Revolution hat sich dazu erst bekannt, als sie bemerkte, daß durch Mangel an Theilnahme im Lande ihr soziales Ziel schon von Anfang an unerreikbaar war. Bis zum März hat zu viel politisches Scharfsein, um sich bei einer solchen Beurtheilung zu irren; es ist also mehr als wahrscheinlich, daß sie ein wenig sehr eingeschränktes Anerkennen eines Revolutionszweckes für die Kommune lebhaft darauf berechnet war, der Versäuler Exekutive klar zu machen, daß Deutschland sein Auge auch auf die Kommune gerichtet habe und unter Umständen nicht anfechten werde, auch ihr für Deutschland diejenigen Vorteile zu ziehen, die sich mit unserem Recht vertrügen und zur Durchführung des Friedens notwendig erweisen.

r. Mannheim, 19. Mai. Ihre Maj. die Kaiserin und Königin von Preußen hat auf Ihrer Durchreise nach Baden auch unsere Stadt berührt und wurde am Bahnhof vom Stadtkommandanten, dem Stadtdirektor und Oberbürgermeister begrüßt und in die Räume des Bahnhofsaaretheils geführt, welche die hohe Reisende zu beschütigen wünschte. Nach geschickter Vorbereitung von höheren Beamten in Ludwigsbaden wurden Vorbereitungen getroffen, vom 22. ab täglich 6 Büge mit unsren heimkehrenden Kriegern von dort über Mainz und eben so viele hier in die betreffenden Standorte zurückzubringen.

Giennach haben wir Deutsche keinen Grund, über den kurzen Prozeß unwillig zu seyn, den die Kommune mit dieser Säule machte.

Paris, 17. Mai. Am 15. d. M. fand mit dem glänzendsten Erfolg die große Sieges- und Friedensfeier des Cécilienberetts statt. Es war gewiß ein glücklicher, der allgemeinen bairischen Stimmung entsprechender Gedanke, der f. J. veranfaßten Dankfeier für die in dem glorreichen nationalen Kampfe gefallenen deutschen Krieger namentlich nach Beendigung desselben und erfolgtem Abschluß des ersehnten Friedens auch ein Sieges- und Friedensfest folgen zu lassen, in welchem Jubel und Dank für die großen Errungenschaften des Krieges durch Wort und Ton einen großartigen Ausdruck erhalten sollte. Dieser Zweck wurde, was das geistliche zusammengefaßte Programm und seine Ausführung betrifft, im vollen Sinne erreicht, und auf diese Weise eine nationale empfindlich aufgekommene Kundgebung veranfaßt, deren Wirkung unvergänglich bleiben wird. Eröffnet wurde die Feier durch eine sehr schön komponirte Siegeschmme nach Worten des 95. Psalmes für stimmigen Doppelschor und Orchester von S. Bischöfen, deren mächtige Harmonie in bräusenem Jubel vorüberzogen. Ihr folgten als Friedensmahnung zwei Chöre: „Wie lieblich sind die Boten, die den Frieden verkündigen“ aus Paulus, und „Gott dankt Alle Gott“ aus dem Lobgesang von Weidemann, die religiöse Einleitung ergreifend abschließend. Hierauf sprach Frau Lange mit bekannter Meisterschaft das in Inhalt und Form ausgezeichnete Festgedicht von Ed. Rickes: „Barbarossa's Erbschaft“, das in poetisch originaler Weise des alten Rothbart's Erbanne von dem Heidenweib „Germania“, die Ubergabe der Krone durch sie an den neuen Heidenkaiser u. den Frömmung des sieggetriebenen Heeres schildert. Dazu war als verbindende Musik gewöhnt: „Gemeiner und Begrüßung der deutschen Krieger“, Marsch u. Chor von R. M. v. Weber und „Schutz den Heidenkaiser nach“, Chor aus Hansel's Solilo, zwei durch ihre vollkämpfigen melodischen charakteristische Chöre, welche prächtig in das Gebicht paßten. Unmittelbar nach dem Schluß desselben erklang Beethoven's gewaltiger Gesang: „Germania, wie steht du jetzt im Glanze da“ für Basses und Chor, die erste Abtheilung höchst imponant beendigt. Sollte diese die Aufgabe, Kaiser und Reich zu verherrlichen, so war der Anfang der zweiten, der „Huldigung dem bairischen Fürstenhaus“ gewidmet, welche in der Jubel-Orchestre und einem Festlich von R. M. v. Weber, wozu

(Die Pariser Vendome-Säule. Schluß) Vom 15. November bis zum 2. Dezember wurde manövriert. Als Czard Alexander und sein Verbündeter, der Kaiser von Oesterreich, sahen, daß Napoleon zögerte, überflüchtig sie sich; - besonders der Czard, welcher, wie alle Fürsten, meinte, Alles zu verstehen, ohne etwas gelernt zu haben. Die jungen Leute seines Generalstabs waren ebenso unwissend wie er und hielten den glücklichen Rückzug Kutusoffs für einen Sieg. Sie sprachen nur davon, wie sie die Franzosen schlagen würden und spotteten über die besiegten Oesterreicher.

Ein deutscher Taktiker Weithöcher, ebenso betitelt als Mac, machte den Schlußplan. Kutusoff war zu geschickt, als daß er Dummheit Weithöcher's nicht gesehen hätte, aber er war auch zu sehr Höflich, um dem Czaren zu widersprechen. Er schwieg also im Kriegsrath und sagte nur nachher zum Hofmarschall Fürsten Tolstoi: Wenn wir schlagen, verlieren wir, beehren Sie das dem Czaren. - Ich mische mich nicht in diese Geschlechter, erwiderte Tolstoi, sagen Sie es ihm selbst.

Während dieser Beratungen war Napoleon so sicher seines Sieges, daß er es wagte, seinen Soldaten in einem Tagesbefehl anzufördern, er werde das russische Heer aufwischen, und daß er ihnen, sonderbar genug, versprochen, sie werden während der Schlacht weit von der Gefahr entfernt sein. „Ich schändete dich“, sagte ein alter Grenadier zu ihm, „daß Du nur mit den Augen zu winken brauchst, und daß wir morgen die Fahnen und Geschütze der Russen zurückbringen, um den Jahreskreis Deine Krönung zu feiern.“

In der That, andern Tags, am 2. Dez. 1805, von 8 Uhr Nachmittag an, war Alles beendet. 40,000 Oesterreicher oder Russen todt, verwundet oder gefangen. 270 Kanonen blieben in den Händen der Franzosen. Der Kaiser von Oesterreich hat um Frieden.

Zeichnung auf die Wiffoni-Caracas-Expos. Eisenbahn ist stark abgezeichnet. ...

London, 18. Mai. Die Lombard-Telegraph-Agentur erhielt folgenden ...

Kunst und Wissenschaft.

Heidelberg, 17. Mai. Die große juristische Bibliothek, woran ...

Rechtspflege.

München, 15. Mai. Vor dem oberbayerischen Schwurgericht ...

Börsenwirtschaft.

Karlsruhe, 19. Mai. Das Verlags-Blatt der Direktion der ...

werden. Die mühten diesen Plan doch noch einer nähern Prüfung ...

Aus dem Renththal, 18. Mai. Die Renththaleisenbahn ...

Karlsruhe, 19. Mai. (Börse. F. 3.) An die Stelle des ...

Verschiedenes.

Karlsruhe, 15. Mai. (Nachr. d. bad. Fr.-B.) Nach einem gedruckten ...

Städtisches.

Sd.G. Karlsruhe, 17. Mai. (Sitzung des Gemeinderaths unter ...

Freiburg, 19. Mai. (Fr. Ztg.) Heute Vormittag erschoss sich im ...

Pforzheim, 18. Mai. (Fr. B.) Am heutigen Himmelfahrtsfeste ...

Sd.G. Karlsruhe, 17. Mai. (Sitzung des Gemeinderaths unter ...

Das freiw. Feuerwehrcorps läßt für die neue Feuerspritze, welche ...

Gemeinderath Yang erhielt den nachgesuchten 14tägigen Urlaub ...

Zur Abfertigung des Wohnungsmietwertes derjenigen Häuser ...

Zur Herstellung einer Wasserleitung für das Bassin des Fried ...

Zur Beschaffung der Armenkinder in der kath. Volksschule wird ...

Diese Verordnungen erfolgen durch das Sekretariat des Gemeinderaths ...

Auf Antrag der Otkroikommission werden Otkroirückbergütungen ...

Diese Kommission legt Entwurf eines Vertrages mit großh. ...

Nach einem Erlasse der Direktion der großh. Verkehrsanstalten ...

Bezüglich der Erweiterung der Brunnenstraße wird auf ...

Redakteur: E. M. A. 10 t.

Münchener Verlosung von Kunstwerken deutscher Künstler ...

Loose der Pforzheimer Goldwaaren-Lotterie (Ziehung ...)

Karlsruhe. (Gottesdienst am 21. Mai.) Schloßkirche Form. 10 Uhr: ...

Bekanntmachung. Karlsruhe, 28. April. Bon Herrn ...

G. L. Daube & Cie., in Frankfurt a. M., vermitteln durch ihre ...

Dresden, 17. Mai. Das Postdampfschiff des nordd. Lloyd, Hansa, Kap ...

Derschiffen, 6. Mai. Gestern wurde in Auerbach der sehr fleißige ...

Mitternachtbeobachtungen der meteorologischen Zentralstation ...

Santen. Fischer, Georg, Restaurateur von Meßkirch, Tsg. 27. Mai, 8 U.

Karlsruhe, 17. Mai. Schneider, Magd., Schindmachers Gattin, 43 J. - 18.

Karlsruhe. Fahrplan vom 17. Oktober 1870 an.

Landaufwärts: 2⁰⁰, 3⁰⁰, 4⁰⁰, 5⁰⁰, 6⁰⁰, 7⁰⁰, 8⁰⁰, 9⁰⁰, 10⁰⁰, 11⁰⁰, 12⁰⁰.

Karlsruhe-Pforzheim-Killbader. 7⁰⁰, 1⁰⁰, 2⁰⁰, 3⁰⁰, 4⁰⁰, 5⁰⁰.

Karlsruhe-Wehrh. 6⁰⁰, 10, 1⁰⁰, 5⁰⁰.

Karlsruhe-Magau. 6, 1⁰⁰, 7⁰⁰.

Karlsruhe-Magau. 6, 1⁰⁰, 7⁰⁰.

Karlsruhe-Magau. 6, 1⁰⁰, 7⁰⁰.

Karlsruhe-Magau. 6, 1⁰⁰, 7⁰⁰.

